

aus der mitte leben



Seelsorgeeinheit Düdingen – Bösinggen/Laupen

PFARRBLATT



DÜDINGEN

Februar 2025

Der gelebte Glaube, (k)eine Selbstverständlichkeit?

Gleich zu Beginn des Monats Februar – und in früheren Zeiten als Abschluss der weihnachtlichen Zeit – wird am 2. Februar das Fest «Darstellung des Herrn» gefeiert, das auch als «Lichtmess» oder früher als «Mariä Lichtmess» bezeichnet wurde. Sehr passend wird dieses Fest in den Ostkirchen als 'Hypapante', also 'Begegnung' bezeichnet.

Aber werfen wir zuerst einen Blick auf den biblischen Text aus dem Lukasevangelium (Lk 2,22-33.36a.37b-38): *«Als sich für sie die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen, wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe. Er wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.*

Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. ... Damals lebte auch Hanna, eine Prophetin, eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm Ascher. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten. Zu derselben Stunde trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.»

Welch wunderbare Erzählung. Simeon und Hanna erkennen, ja begegnen dem Heil der Welt. Und da die Augen ihres Herzens durch den Heiligen Geist geöffnet wurden, erkennen sie in diesem unscheinbaren Neugeborenen, das sich für sein Überleben ganz und gar seinen menschlichen Eltern anvertraut, den Messias. Aber auch die Zuhörer erwarteten die Erlösung und waren somit offen für das Geschenk des Heils.

Auch in unserem Leben spielt das Licht, das in die Welt gekommen ist, eine entscheidende Rolle. Und dies nicht nur in den liturgischen Abläufen oder religiös geprägten Feiern, wie z.B. die leuchtenden Kerzen an Weihnachten/am Weihnachtsbaum; der Kerzensegnung zu Beginn des Monats Februar; oder dem Ritus des Lichtes in der Osternacht. Nein, denn auch wir begegnen dem «Licht der Welt» auf vielfältigste Weise auf unserem Lebensweg. So in den Sakramenten, wenn Gott sich dem Menschen direkt und unmittelbar, erkenn- und spürbar zuwendet; im gemeinschaftlichen Feiern

oder Handeln; in uns selbst und natürlich im Mitmenschen, denn was für uns gilt, gilt ebenso für all unsere Schwestern und Brüder. Und wie wir wissen, beim Erkennen gibt es keinen Automatismus. Denn der Prophet Jesaja hat zwar geschrieben (Jes 9,1) *«Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf.»* Aber im Johannesevangelium lesen wir ebenso (Joh 1,5.9-11) *«Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.»*

Es ist also unbestritten, dass uns das Licht unseres Erlösers durch den Glauben geschenkt ist. Aber die Frage bleibt, sind die Augen und Ohren unseres Herzens bereit, das Licht und seinen Ruf aufzunehmen und ihm Raum in unserem Leben zu geben? Geben wir uns selbst die Gelegenheit zu dieser Begegnung mit Gott? Schöpfen wir die Kraft des Glaubens aus der lebendigen Quelle, um den Glauben im Alltag authentisch zu leben und zu bezeugen? Erkennen und begegnen wir bewusst diesem Licht, wenn wir unseren Mitmenschen begegnen?

Und so verbleibt die praktische Frage nach dem Wie ... und ich bin überzeugt, es benötigt keine Heldentaten oder grossartigen Talente, Werke oder Worte, um immer mehr in diese Begegnung mit Gott hineinzuwachsen. Denn wir begegnen dem Licht z.B. im Lesen der Heiligen Schrift, durch die Gott zu uns, in unser Leben hinein spricht; den meist unscheinbaren alltäglichen Gesten der Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft; der gemeinschaftlichen Teilnahme am Gottesdienst; den Gedanken an Gott und damit einhergehend dem dankbaren Lobpreis Gottes für seine uns geschenkte Güte und Gnade; dem Wunsch, ihn in den Sakramenten zu empfangen, respektive zu erfahren; den kleinen Gebeten in stillen Gedanken oder Worten; dem Sprechen und/oder Nachdenken über unseren Schöpfer und seine Schöpfung; dem Reden und Diskutieren über Gott; dem umweltbewussten Handeln; dem Ruhig-werden und Hören auf seine Stimme; dem geschenkten Lächeln und/oder dem guten und aufbauenden Wort für unsere Mitmenschen; der Fürsorge für unsere Kinder und Familien; der Grosszügigkeit und Barmherzigkeit gegenüber Menschen in Notsituationen oder auf der Flucht; dem Weitergeben des Glaubens in der Familie, im Religionsunterricht, ... Es gibt keine Grenzen, kein Richtig oder Falsch, denn der gelebte Glaube, und damit das Licht, kann unser ganzes Leben umfassen, wenn wir uns dazu entschliessen, wenn wir dazu ja sagen, wenn wir uns dafür öffnen.

Verbunden im Gebet und in der Hoffnung, immer wieder neu Licht für unsere Mitmenschen werden zu dürfen.

Josef Güntensperger

Sonn- und Wochentags-Gottesdienstzeiten in der Seelsorgeeinheit Düdingen – Bösing / Laupen			
	Düdingen	Bösing	Laupen
Samstag	17.00 Uhr		
Sonntag	09.00 Uhr	10.30 Uhr	gem. GD-Ordnung
Dienstag	08.00 Uhr		
Mittwoch		08.00 Uhr	
Freitag	gem. GD-Ordnung	gem. GD-Ordnung	

Gottesdienstordnung Februar 2025

		Düdingen	Bösing/Laupen
F - Darstellung des Herrn			
Sa.	1.	17.00 Uhr Euch. Vorabend-GD mit Agathabrot- und Kerzensegnung; Blasiussegen Gedächtnis: Franz und Elisabeth Roggo-Grossrieder, Birkenweg; Paul und Maria Dietrich-Pürro, Alfons-Aeby-Strasse; Valentin Ruffieux, Jetschwil; Cécile Ruffieux, Pfh. Maggenberg, Tafers; Paul Riedo-Schaller, Pfrundweg Zelebrant: Josef Güntensperger	
So.	2.	09.00 Uhr Euch. Sonntags-GD mit Agathabrot- und Kerzensegnung; Blasiussegen Zelebrant: Josef Güntensperger	10.30 Uhr Euch. Sonntags-GD mit Agathabrot- und Kerzensegnung; Blasiussegen Zelebrant: Josef Güntensperger
Di.	4.	08.00 Uhr Eucharistiefeyer	
Mi.	5.	14.00 Uhr Siesta-GD / Agathabrot-segnung mit Frauengemeinschaft	08.00 Uhr Eucharistiefeyer Agathabrotsegnung mit Frauengemeinschaft
Fr.	7.	08.00 Uhr Euch. mit Anbetung 19.00 Uhr Euch. Feuerwehr Agatha-Feier mit Brotsegnung	
5. Sonntag im Jahreskreis			
Sa.	8.	17.00 Uhr Euch. Vorabend-GD 1. Gedächtnis: Alfred Zumwald, Pfh. Wolfacker, früherer Bahnhofstrasse Gedächtnis: Cécile Zumwald-Aebischer, Bahnhofstr.; Hans Ducrey, Schmiedeweg Zelebrant: Josef Güntensperger; Predigt dienst: Rosmarie von Niederhäusern	

So.	9.	09.00 Uhr Euch. Sonntags-GD Zelebrant: Josef Güntensperger; Predigt dienst: Rosmarie von Niederhäusern	10.30 Uhr Euch. Sonntags-GD Zelebrant: Josef Güntensperger; Predigt dienst: Rosmarie von Niederhäusern 18.30 Uhr Laupen Euch. Sonntags-GD Zelebrant: Josef Güntensperger; Predigt dienst: Rosmarie von Niederhäusern
Di.	11.	08.00 Uhr Eucharistiefeyer	
Mi.	12.	16.30 Uhr Pflegeheim Wolfacker Eucharistiefeyer	08.00 Uhr Eucharistiefeyer
Fr.	14.		10.00 Uhr Pflegeheim Bachtela Eucharistiefeyer
6. Sonntag im Jahreskreis			
Sa.	15.	17.00 Uhr Euch. Vorabend-GD 1. Gedächtnis: Agnes Zumwald-Klaus, Duensstrasse Gedächtnis: Peter Käser, Pfh. Wolfacker Zelebrant: Josef Güntensperger; Predigt dienst: Ruedi Bischof	
So.	16.	09.00 Uhr Euch. Sonntags-GD Zelebrant: Josef Güntensperger; Predigt dienst: Ruedi Bischof	10.30 Uhr Euch. Sonntags-GD Zelebrant: Josef Güntensperger; Predigt dienst: Ruedi Bischof
Di.	18.	08.00 Uhr Eucharistiefeyer	
Mi.	19.		08.00 Uhr Eucharistiefeyer
Fr.	21.	08.00 Uhr Euch. mit Anbetung	
7. Sonntag im Jahreskreis			
Sa.	22.	17.00 Uhr Euch. Vorabend-GD 1. Gedächtnis: Walter Vonlanthen, Hägliweg Gedächtnis: Hans und Marie Bächler-Hayoz, Zelgmoosweg; Josef und Bertha Neuhaus-Malleier, Obermattweg Zelebrant: Pater Paulin Monga wa Matanga	
So.	23	09.00 Uhr Euch. Sonntags-GD Zelebrant: Volodymyr Horoshko	10.30 Uhr Euch. Sonntags-GD Zelebrant: Volodymyr Horoshko
Di.	25.	08.00 Uhr Eucharistiefeyer	
Mi.	26.		08.00 Uhr Eucharistiefeyer
Fr.	28.		08.00 Uhr Euch. mit Anbetung

Kerzensegnung / Blasiussegen / Agatha-Brot-Segnung

Liebe Gläubige unserer Seelsorgeeinheit Düdingen-Bösingen/Laupen. Zu Beginn des Monats Februar gibt es drei wunderbare Segens-Bräuche in unserer Kirche, nämlich die Kerzensegnung am Fest Darstellung des Herrn – auch Lichtmess oder Maria-Lichtmess genannt – vom 2. Februar; den Blasiussegen, der Gedenktag des heiligen Blasius wird am 3. Februar begangen; wie auch die Brotsegnung am Gedenktag der heiligen Agatha, der am 5. Februar gefeiert wird.

Da dieses Jahr der Sonntag auf den 2. Februar fällt werden alle drei **Segnungen am Wochenende vom 1./2. Februar in allen Gottesdiensten unserer Seelsorgeeinheit** gespendet. Bringen sie daher bitte ihre zu segnenden Kerzen und das Brot mit in die Gottesdienste, respektive haben sie die Möglichkeit im Anschluss an die Messen den Blasiussegen zu erhalten. Zusätzlich wird das Agathabrot in den Gottesdiensten vom Mittwoch, 5. Februar gesegnet.

Nun aber noch einen kurzen Blick auf die hiererwähnten Segnungen:

Am Festtag Darstellung des Herrn findet traditionell eine Kerzensegnung statt, an der nach Möglichkeit alle Kerzen, die während des liturgischen Jahres gebraucht werden, gesegnet werden.

Das Licht (der Kerze) spielt eine ganz entscheidende Rolle und trägt eine mehrfache Symbolik. Nicht nur werden nach der Wintersonnenwende die Tage wieder merklich länger, sondern Jesus selbst wird als das Licht bezeichnet, das in die Welt gekommen ist und die brennende Kerze verweist somit auf seine Menschwerdung und Gegenwart in unserem Leben, aber auch seine Auferstehung und Überwindung des Todes. Die brennenden Kerzen symbolisieren aber auch die Nächstenliebe, indem sie Licht und Wärme spenden und sich dabei selbst verbrauchen (vgl. Christus, der sich, aus Liebe zu den Menschen, selbst hingegeben hat, um uns zu retten). Auch gilt die Kerze als ein Zeichen der Reinheit, was wiederum auf die Gottesmutter Maria verweist. Im jüdischen Glauben galt eine Frau nach der Geburt für 40 Tage als unrein und das Fest der Darstellung des Herrn markiert gerade diese 40 Tage, nach deren Ablauf Christus, das Licht der Welt und des Lebens, in den Tempel getragen wurde.

Der hl. Blasius war Bischof von Sebaste in Kleinasien und erlitt 316 das Martyrium. Blasius zählt zu den 14 Nothelfern der Kirche. Es wird berichtet, dass er in römischer Gefangenschaft einem Knaben/jungen Mann das Leben rettete, als dieser an einer Fischgräte zu ersticken drohte. Seit dem 16. Jahrhundert ist das Spenden des Blasiussegens gegen Halskrankheiten bezeugt. Darin kommt das gläubige Vertrauen auf die Heilzusage Gottes, ganz generell, aber gerade auch für das leibliche Wohlergehen des erlösungsbedürftigen Menschen, zum Ausdruck.

Alte Erzählungen berichten, dass Agatha von Catania, im Jahre 225 auf Sizilien, als Tochter wohlhabender Eltern geboren wurde und schon in jungen Jahren ewige Jungfräulichkeit als gottgeweihte Jungfrau geschworen hatte. Daher lehnte sie den Heiratsantrag des Statthalters von Sizilien, Quintinianus, ab. Der war darüber sehr erzürnt und liess Agatha verschleppen, auf fürchterliche Art foltern und töten. Nur ein Jahr nach ihrem Tod, im Jahr 250, soll der Ätna ausgebrochen sein, aber der Lavastrom konnte mit dem Schleier der Heiligen gestoppt werden. Seither wird Agatha als Heilige verehrt und Brot, das den Agatha-Segen erhielt, soll Schutz vor Fieber und Krankheiten der Brust bewirken, aber auch gegen Heimweh helfen und vor Feuer schützen.

Schweizer Brauchtum: Ein einzig gültiges Rezept des Agatha-Brots gibt es nicht. In den meisten Regionen handelt es sich beim Agatha-Brot um ein ganz normales Brot oder meistens Brötchen, das gesegnet wird. Nur in wenigen Schweizer Regionen sind besondere Agatha-Brote zu finden: Zum Beispiel das Agatha-Ringli in der Inner-schweiz, oder das bretzelförmige Agatha-Brot im freiburgischen Plaffeien. In Einsiedeln knetet man für das Agatha-Ringli einen Zopfsteig und in Schwyz einen Mütschli-teig. Für die Schwyzer Version formt man einen Teigstrang, bildet damit einen Kreis und fügt ihn an beiden Enden zusammen; die matte Oberfläche erhält vier Einschnitte. Das Einsiedler Ringli ist geflochten und glänzt dank zweifachem Eianstrich. (aus einem Blog der Webseite: Schweizerbrot.ch)

Wir freuen uns auf das gemeinsame Feiern und wünschen ihnen den reichen Segen Gottes.

Josef Güntensperger



Kollekten 2024

Arbeit der Kirchen in den Medien	120.85
Augenklinik in Tororo	755.95
Bedürfnisse der Diözese	980.60
Bedürftige in unserer Pfarrei	953.00
Bedürftige Kinder	1 143.20
Bewegung ATD 4. Welt, ökum. Projekt	248.40
Brücke le Pont, Fribourg	742.60
Caritas Fribourg	388.00
Caritas Schweiz	330.15
Caritas Schweiz, Flüchtlingshilfe	400.00
Chance Kirchenberufe	348.35
Christen im Heiligen Land	624.45
Erhaltung Wohnhaus Niklaus von Flüeh	232.30
Helvetas, Schweizer Entwicklungsorganisation	474.75
Inländische Mission	552.45
Kandidaten zum Priestertum	453.95
Katholische Schulen	316.45
Kinderhilfe Emmaus	275.85
Kinderspital Bethlehem	2 760.75
Kirche in Not	467.90
La Tuile	347.85
Laienapostolat	425.00
Migratio	367.75
Missio	985.90
Missionsarbeit Burkina Faso	1 055.60
Missionsarbeit Salvatorianer	502.35
Missionsbrüder Garmiswil	1 145.30
Miva Schweizer Hilfswerk	364.60
Mütter- und Väterberatung Sense	355.95
NJUBA, Uganda, Erstkommunion	2 038.10
ökum. Fastenaktion - Menschen im Senegal	2 586.80
Papstopfer / Peterspfennig	329.90
Pastorale Projekte von Pfarreien, denen es an Mitteln fehlt	243.20
Priesterseminar	543.40
Save the children Schweiz	762.95
Schweiz. Hilfe für Mutter und Kind	301.15
Schweiz. Jugendkollekte	485.45
Schweiz. Rotes Kreuz	449.10

SOFo arme Familien in der Schweiz (Pro Familia Freiburg)	311.15
Solidaritätsfonds für Mutter und Kind	976.85
Sorge für das gemeinsame Haus	399.25
SOS werdende Mütter, Düringen	527.90
Sternsingerprojekt, Kinder in Amazonien	553.80
Stiftung Wunderlampe	550.25
Theodora-Spitalclowns	403.20
UNICEF	942.40
Universität Freiburg	272.50
Vereinigung «Wachen und Begleiten» WABE	218.50
Vinzenzverein Düringen	305.65
Weltgebetstag 2024 - Palästina	199.80
Winterhilfe Kt. Freiburg	423.40
Total Kollekten 2024	31 944.95

Herzlichen Dank für die grosszügigen Kollekten-Spenden. Sie sind ein Zeichen echter Solidarität und christlicher Nächstenliebe.



Statistik 2024

Taufen:	12 Kinder
Erstkommunion:	42 Kinder
Firmung:	7 junge Erwachsene
Beerdigungen:	46 Verstorbene

Sternsingeraktion 2025 für Kinder in Kenia und Kolumbien

Am 5. Januar waren 86 Sternsinger*innen der Jubla und der Pfadi im Einsatz, um den Segen der drei Könige zu den Menschen von Düdingen zu bringen. Dabei wurde unter dem Motto «Kinder helfen Kindern» auch Geld gesammelt für Kinder und Jugendliche in Kenia und Kolumbien.

Die Sternsingeraktion 2025 richtete den Blick auf die Kinderrepublik *Benposta* in Kolumbien, wo Kinder und Jugendliche lernen können, mitzubestimmen und sich selber zu organisieren. Hier können sie – geschützt vor den Gefahren ihrer Heimatstädte wie Drogenhandel und weit verbreiteter Gewalt – in einer friedlichen Atmosphäre aufwachsen und sich entwickeln.

Und in der Missionsgemeinschaft *Sankt Paul der Apostel* in Kenia stehen Bildung, Ernährung und medizinische Versorgung der Kinder im Zentrum der Bemühungen. Hier legen sie im Rahmen des schulischen Unterrichts auch eigene Gemüsegärten an und können dann das geerntete Gemüse und Obst nach der Ernte miteinander essen. Hier erhalten die Kinder auch täglich 3 ausgewogene und ausreichende Mahlzeiten, was bei ihren Familien häufig nicht der Fall ist, da das Land stark vom Klimawandel in Mitleidenschaft gezogen wird und nur noch ganz selten Regen fällt.

Durch den Film über die Projekte und die kurzweilige Aussendungsfeier angespornt, sammelte die motivierte Schar der Düdinger Sternsinger genau Fr. 5982.05 (bar und Twint)! Und in den Gottesdiensten vom Wochenende kamen auch noch Fr. 580.25 zusammen. Ganz herzlichen Dank deshalb allen, die mitgemacht oder gespendet haben!



Die Pfarrei Düdingen lädt Sie herzlich ein zum

Feierabend-Konzert

Pfarrkirche Düdingen

Sonntag, 9. Februar 2025, 17.00 Uhr

Düdingen Musiker*innen spielen Werke von:
G.F. Händel – L. van Beethoven – A. Lucchesi – W.A. Mozart –
L. Vierne – Josef Gabriel Rheinberger – Johann Sebastian Bach



Orgel: Regula Roggo



Violoncello: Nicolas Jungo



Violine: Gabriella Jungo Kaeser
Foto: Moreno Gardenghi



Eintritt frei

Forum für das Alter



Mo. 03. Februar, 14.00 Uhr
im Begegnungszentrum

Lotto

Kartenverkauf ab 13.15 Uhr
Nichtmitglieder sind herzlich willkommen



Sa. 22. Februar, 14.00 Uhr
im Begegnungszentrum

Generalversammlung

Neumitglieder sind herzlich willkommen.

Frauengemeinschaft



Mi. 05. Februar, 14.00 Uhr

Siestagottesdienst

in der Pfarrkirche, mit Brotsegnung
Anschliessend Zvieri im BZ,
Freiburgersaal

Fr. 21. Februar um 14.00 Uhr

95. Generalversammlung

im Begegnungszentrum, Düringersaal
Anschliessend wird ein Imbiss serviert.

Zum Gedenken



Anton Käser, Räschstrasse

Geboren: 31. Dezember 1949
Gestorben: 18. November 2024

Severin Christen, Tunnelstrasse

Geboren: 08. September 1934
Gestorben: 30. November 2024

Helene Jutzet-Pürro, Pflegeheim Wolfacker, früher Sagerainstrasse

Am 2. Mai 1939 wurde der Familie Ludwig und Marie Pürro-Gremaud als viertes Kind Helene geboren. Die kargen Kriegs- und Nachkriegsjahre waren hart; aber zusammen mit vier Schwestern und drei Brüdern erlebte sie auf dem Bauernhof in den Tschüpleren trotz des langen Schulweges nach Plaffeien eine schöne Kindheit; etwas schwieriger waren die jährlichen Hirtenmonate auf verschiedenen Alpen im Greyerzerland und Sensebezirk. Dies aber gab die Fitness, um später mit dem Velo täglich nach Freiburg zur Arbeit in verschiedenen Fabriken zu fahren, oft auch mit der ältesten Schwester, welche die Kinderlähmung erlitten hatte, auf dem Packträger. Dann aber trat der flotte Jungmann Josef Jutzet aus Düringen in ihr Leben. Am 28. Juli 1960 gaben sie sich das Ja-Wort und wurden stolze Eltern von Marianne, Anita und Ruth. Helene war ganz für die Familie da; mit Heimarbeit konnte sie das Haushaltsbudget etwas aufbessern und ihre Kochkünste brachten stets

reichliche, feinschmeckende Gerichte auf den Tisch. Am Nikolaustag 1969 zog die Familie vom Oberland nach Düdingen, was Vater Josef seinen Arbeitsweg nach Oberwangen doch merklich verkürzte und Helene konnte einer besser bezahlten Arbeit nachgehen.

Ihre recht robuste Gesundheit ermöglichte es ihr, täglich ihre Mutter zu besuchen und für sie zu sorgen bis zum Tod 1981. Und dann wurde ihr Mann schwer krank, den sie zwei Jahre zu Hause pflegte und ihn 1985, nach 25 Ehejahren, in die Ewigkeit gehen lassen musste. Sie trug schwer an diesem Verlust; Stricken, Velofahren, ihre Hilfsbereitschaft und Lotto-Spielen wurden Stützen. Zudem sorgte sie für ihre älteste Schwester. Nach und nach brachten ihr die zehn Grosskinder wieder Freude und Leben; ihre Geburtstage vergass sie nie. Noch mehr schloss sie dann ihre fünfzehn Urenkel in ihr Herz.

Doch auch ihre Kräfte liessen nach. Plötzlich war das Schneeräumen und das «Haus perfekt in Ordnung halten» nicht mehr möglich, so dass sie vor dreieinhalb Jahren ins Pflegeheim Wolfacker eintrat, wo sie gerne in der Küche mit half und Kontakte pflegte. Am Samstagmorgen, 30. November 2024, trat sie die Reise in die Ewigkeit an. Der Herrgott schenke ihr ewige Freude.

Cecile Riedo-Schaller, Ottisberg

Cecile wurde am 27. September 1935 den Eltern Emil und Albertine Schaller-Jeckelmann in die Wiege gelegt. In Düdingen verbrachte sie eine schöne Jugendzeit und besuchte hier die Primar- und auch die Sekundarschule. Im

Institut St. Joseph de Cluny lernte sie zwei Jahre die französische Sprache. Im alten Kantonsspital wurde die Kochkunst erlernt. Ein Jahr später arbeitete sie in der Clinique St. Anne auf der Kleinkinderabteilung.

Im Jahre 1955 schloss sie mit Josef Riedo den Bund der Ehe. Sie schenkte zwei Kindern das Leben, Marie-Louise und Anton. Sie war eine gute Mutter und sie arbeitete gern und viel. Der Garten bedeutete ihr viel. Ein grosser «Pflanzplätz» sowie die Tiere und die Familie machten Cili viel Freude. Im Schürli war Mama Bäuerin mit Leib und Seele. Cecile hatte Zeit für alles!

1993 zügelten sie ins Eigenheim in Ottisberg. Leider verstarb ihr Gatte Josef viel zu früh. Jetzt konnte Cecile auch etwas von der Welt sehen. Reisen nach Österreich und Wallfahrtsorte in Frankreich gefielen ihr sehr. Auch das Vereinsleben wie der Jahrgänger und Klassentreffen durften nicht fehlen. Bei ihrem Hobby «Tanzen» lernte sie ihren Lebenspartner Peter kennen. Mit ihm verbrachte sie einige schöne Jahre. Die Kinder, Grosskinder und Urgrosskinder waren ihr ein und alles und sie nahm gerne Anteil an ihrem Dasein.

Mama war eine gesunde, robuste Frau. 2023 stürzte sie ihn ihrer Wohnung und sie musste in der Rehaklinik laufen lernen. Bei diesem Aufenthalt wurde eine schlimme Krankheit diagnostiziert. Am Sonntagmorgen musste sie ins Kantonsspital eingewiesen werden, wo sie am Montagmorgen um halb Drei Uhr verstarb.

Mama, wir danken dir für alles, du bleibst in unseren Herzen.

Deine Familie

Martha Jungo, Pflegeheim
Maggenberg, Tifers, früher Bruch

Martha Jungo wurde am 30. April 1935 als Tochter der Cécile und des Albin Jungo-Jungo geboren. Mit ihren 5 Geschwistern verbrachte sie eine unbeschwerte Jugend in bescheidenen Verhältnissen, wie es während den Krisen- und Kriegsjahren üblich war.

Nach der obligatorischen Schulzeit in Tifers, besuchte sie die Haushaltsschule der Providence in der Freiburger Altstadt. Ihr Heim im Bruch hat sie bis zu ihrer Spitaleinlieferung und der anschliessenden Verlegung ins Alters- und Pflegeheim Tifers vor 4 Jahren nie verlassen.

Martha widmete ihr ganzes Leben der Grossfamilie Jungo. Sie war die gute Fee, welche immer zur Stelle war, als sie benötigt wurde. Sie nähte, flickte, wusch und bügelte die Kleider aller, dies nebst dem Sauberhalten des ganzen Hauses, welches während mehr als einem Jahrzehnt 4 Generationen bewohnten. Sie war in jeder Beziehung eine Perfektionistin, dies artete so weit aus, dass sie sogar die Unterwäsche bügelte. Diese Charaktereigenschaft führte notgedrungen dazu, dass sie dauernd mit dem einen oder anderen schimpfte wegen dessen Unachtsamkeit bezüglich Sauberkeit. Ihr Schimpfen brachte sie mit ihren trocknen Sprüchen und Randbemerkungen mit einem verschmitzten Lächeln zum Ausdruck.

Ihre ganze Freude waren ihre 10 Nichten und Neffen, wovon 9 davon bei und mit ihr im Bruch aufwuchsen. Martha war für alle das liebe, temperament- und ver-

ständnisvolle Tanti. Den einen erzählte sie Gutenacht-Geschichten, mit anderen spielte und jasste sie, dem anderen flickte sie unzählige Male die Hosenbeine, welche durchs Spielen und Herumklettern zerrissen wurden. Als der erste Neffe die Rekrutenschule absolvierte, bemerkte sie einmal schmunzelnd, dass sie schicke Offizierskleider möge und sich als «Tante Général» sähe. Nach 20 Jahren und der 6. Gelegenheit war's ausgeträumt, keiner schaffte es über den Gefreiten. Jedem einzelnen bleiben eine ganze Reihe von lustigen Begebenheiten und Anekdoten in bester Erinnerung. Martha war nie eine Frau grosser Worte, sie verstand es aber wie keine andere, mit einem Blick, einer kleinen Bemerkung oder Berührung, dem Mitmenschen Trost auszusprechen oder auch ihn zu ermutigen.

Wir, die ganze Grossfamilie Jungo-Jungo sind Martha unendlich dankbar für ihre Hingabe, Opferbereitschaft und Liebe. Sie bleibt uns in unauslöschlicher Erinnerung. Wir freuen uns auf das Wiedersehen und deinen trockenen Humor.



Ruth Jutzet, Pflegeheim Wolfacker,
früher Alfons-Aeby-Str.

Meine Mutter Ruth wurde am 12. Februar 1942 in Rohr bei Tafers als einzige Tochter mit 4 Brüdern geboren. In den 50igern zogen Louis und Martha Jutzet-Noth mit Ihren 5 Kindern in die Waldegg bei Düdingen; dieses Heim mussten sie jedoch Anfang der 60iger wegen dem Autobahnbau wieder verlassen. Sie zogen danach in ihr neues Eigenheim an der Moosstrasse in Düdingen.

1965 gebar Ruth ihren einzigen Sohn Beat, auf den sie ihr ganzes Leben sehr stolz war und der für sie den Lebensinhalt bedeutete. 1968 und viel zu früh starb ihre Mutter Martha mit 55 Jahren an Kehlkopfkrebs. So war Ruth mit 26 Jahren für den Haushalt zuständig, wo auch die noch verbleibenden zwei Brüder und der Vater lebten. 4 Jahre später starb auch ihr Vater Louis mit 64 Jahren und 2 Jahre später zogen auch die zwei jüngsten Brüder Toni und Charly aus. Von hier an war Ruthli mit Beat im Einfamilienhaus alleine auf sich gestellt.

Ruth arbeitete danach viele Jahre in der Sika Düdingen als Fabrikarbeiterin und führte die Betriebskantine. Mit der Zeit wurden ihr die Arbeiten am Haus an der Moosstrasse zu viel, weshalb sie es 1988 verkaufte und mit mir in eine Wohnung an der Alfons-Aeby-Strasse in Düdingen zog. Von nun an konnte sie das Leben etwas mehr geniessen, ohne dass sie jede freie Minute im Garten arbeitete.

Durch den frühen Verlust ihrer Eltern und die dadurch entstandene Übernahme grosser privater Verantwortung wurde sie eine starke Persönlichkeit und

liess sich danach nur ungern beraten und setzte in der Regel ihren Lebensstil und ihre Gewohnheiten durch. So blieb Mama bis ans Lebensende alleine, was sie auch jederzeit bevorzugte.

Grossen Stolz hatte sie jedoch auf ihre fünf Enkelkinder, Fabio, Dominique, Deborah, Levin und Joline, welche einschliesslich mir für sie das Wichtigste im Leben waren. Bedeutungsvoll hingen überall Fotos von allen und umgaben als Familie ihren Alltag.

Leider machten sich vor ca. 8 Jahren die ersten gesundheitlichen Probleme bemerkbar. Ihre Sehstärke wurde immer schwächer und auch andere Gebrechen wurden festgestellt, so dass sie ihr Leben alleine in der Wohnung nicht mehr meistern konnte. Vor 5 Jahre zog sie ins Altersheim Düdingen, wo sie gut gepflegt wurde. Vor 2 Jahren erlitt sie einen Schlaganfall und sass fortan in einem Rollstuhl. Trotz Ihrer nur noch 5%igen Sehstärke und ihrem Angewiesensein auf den Rollstuhl hörte man Ruth nie wirklich jammern. Sie akzeptierte das Leben wie es ist und blieb ihrer Persönlichkeit bis zum Schluss treu. Wer nicht nach Ihrem Willen funktionierte, war nicht lange an ihrer Seite. Wir wussten alle, solange Grossmama durch die Gänge rollte, deutlich ihre Meinung sagen konnte und ihre Zigaretten hatte, war alles bestens. So konnten wir meine Mutter, Grossmutter und z'Tante Ruthli.

Am Samstagabend telefonierten wir miteinander. Ich hörte, dass ihre Stimme nicht gleich war und sprach sie darauf an. Doch sie meinte es sei nur Ihre «Nüsch». Alles sei bestens, das verginge

wieder. Sonntag um 06.00 Uhr wurde ich informiert, dass man sie wegen Sauerstoffmangel und schlechten Blutwerten ins Spital brachte. Sonntagmittag wurden wir unterrichtet, dass meine Mutter Corona mit einer schweren bakteriellen Lungenentzündung hat und kaum mehr ansprechbar sei. Um 18.00 Uhr waren wir alle bei ihr am Bett. 9 Stunden später schlief sie friedlich für immer ein.

Als wir am Sonntagabend eintrafen, öffnete sie ein letztes Mal die Augen. Ich redete ihr zu, dass alles wieder gut komme. Doch sie sagte nur: «Ich will jetzt schlafen ... tschau.»

Bis zum letzten Atemzug blieb sie ihrer besonderen Art treu. Wir werden dich sehr vermissen.

Beat



Heilige und Namenstage im Februar

3. Hl. Blasius, Hl. Ansgar
4. Hl. Rabanus Maurus
5. Hl. Agatha von Catania
6. Hl. Paul Miki
7. Hl. Richard
8. Hl. Hieronymus Ämiliani
9. Hl. Apollonia
10. Hl. Scholastika
11. Hl. Maria von Lourdes
13. Hl. Adolf
14. Hl. Valentin, Hl. Cyrill
15. Hl. Siegfried
16. Hl. Juliana
19. Hl. Bonifatius
21. Hl. Petrus Damiani
23. Hl. Polykarp
24. Hl. Matthias



Der Ambo

Ort der Verkündigung des Wortes des lebendigen Gottes

Gott ernährt seine Kirche mit zwei Speisen: mit dem Wort und mit dem Brot. Bei jeder Messe werden denn auch zwei Tische für die Gläubigen gedeckt: der Tisch des Brotes (Altar) und der Tisch des Wortes, der Ambo genannt wird. Das Zweite Vatikanische Konzil sagt, dass die Kirche «vom Tisch des Wortes Gottes wie des Leibes Christi ohne Unterlass das Brot des Lebens nimmt und den Gläubigen reicht» (Dei Verbum 21). Brot des Lebens empfangen die Gläubigen vom Leib Christi in der Kommunion, aber auch vom Tisch des Wortes. Sie bilden in der Liturgie eine Einheit. Die neu erkannte Bedeutung des Wortes Gottes hat sich auch in den Kirchenräumen niedergeschlagen und zur Errichtung von Pulten geführt, von denen aus das Wort Gottes verkündet wird.

Dieses Pult wird Ambo genannt (das griechische Wort *anabainein*, von dem Ambo abgeleitet ist, heisst hinaufsteigen), feststehend, würdig und gut beleuchtet. Dadurch sollen die Gläubigen erkennen, dass hier nicht einfach ein gewöhnliches Wort zu hören ist oder aus einem Roman vorgelesen wird, sondern eine alles entscheidende Botschaft, die gute Botschaft von Gottes grossen Taten. Das ist eine Frohe Botschaft, das ist ein Evangelium. Es ist ein Wort, dem ich mich stellen muss, das mich fordert, auch richtet, aber zuletzt rettet, wenn ich mich ihm öffne. Dann aber ist es lebendige Wahr-

heit, die nährt, denn Gott hat uns Sein Wort gegeben, damit es Nahrung für uns ist. Indem wir das Wort Gottes essen, können wir geistlich genährt und in unserem christlichen Leben gestärkt werden. Durch das Hören und Lesen der Worte aus der Heiligen Schrift nehmen wir Jesus Christus in uns auf, der das Wort ist, durch das er Fleisch angenommen hat.



«Der Ambo ist also keineswegs nur ein Lesepult mit Mikrophon, sondern an ihm muss auch sichtbar werden, dass das, was da gesprochen und verkündet wird, ein besonderes Wort ist: Gottes Wort. Ausgestaltung, Schmuck und Haltung der Vortragenden müssen dies zum Ausdruck bringen. Nichts anderes hat hier seinen Platz als die Lesungen aus der Heiligen Schrift einschliesslich dem Antwortpsalm und der Predigt. Ja, auch die Predigt, die ja im Gottesdienst eine Homilie sein soll – Auslegung der Heiligen Schrift, ist so sehr aus ihr gespeist, dass auch ihr die Würde dieses Ortes gebührt» (Herder Verlag, Liturgisches Lexikon). Eröffnungsworte, Auskündigungen, aber auch Gebete und Meditationen sollen an anderen Orten geschehen. «Mit dem Ambo ist es wie mit dem Altar: Alles, was dort nicht hingehört, verringert seine Würde als Ort eines heiligen Geschehens».

Paul Martone / Fotos: Sr Catherine



«Wie wichtig ist es, gemeinsam zu träumen!»

Es braucht eine Gemeinschaft, in der wir uns gegenseitig unterstützen und helfen, nach vorne zu schauen. Beispiele dafür sind die Beratungsstelle der Caritas in Tafers, die Passantenhilfe und die «Schöpfungszeit».

Das Pilotprojekt für Beratung von armutsgefährdeten Menschen startete in Zusammenarbeit von Caritas Freiburg, der Gemeinde, Pfarrei und Vinzenzverein Tafers und der Seelsorgeeinheit Sense Mitte im Frühling 2024 dank dem grossen Einsatz von Menschen in Tafers und Murten. Alle zwei Wochen sind Türen und Ohren offen für die Menschen, die Unterstützung benötigen. Die Beratungsstelle ermöglicht einen niederschweligen Zugang zu den Leistungen von Caritas.

Die damit verbundene Vernetzungsarbeit im Sense- und Seebezirk trägt Früchte, vor allem auch für die Gesuchstellenden. Die Sprechstunden werden auch für Beratungstermine genutzt. Das wird von den KlientInnen und von der oft vertretenen Gruppe der Working Poor sehr geschätzt: Freiburg ist manchmal weit weg und der Weg teuer.

In Zusammenarbeit mit Caritas Freiburg konnte im Juni 2024 die Schulung «Passantenhilfe» durchgeführt werden. Die Passantenhilfe ist eine leicht zugängliche und unbürokratische Hilfeleistung, welche grundsätzlich allen offensteht und aus der christlichen Tradition gewachsen ist. Es war lehrreich und interessant. Gemeinsam mit Caritas bleiben wir dran und überlegen uns eine Weiterführung und Vertiefung der Thematik.



Foto: Claire Décamp

Verbunden mit der Solidarität ist auch die Schöpfungsthematik. Papst Franziskus schreibt in der Enzyklika «Laudato si», dass die zentrale Schöpfungsbeziehung jene zwischen Mensch, Gott und Erde ist. Damit setzt er einen besonderen Akzent. «Es ist sein [des Menschen; Anm. d. Red.] wichtigster Auftrag, die Schöpfung lebensdienlich zu gestalten. So ist unsere gemeinsame Verantwortung füreinander untrennbar mit der Verantwortung für die uns geschenkte Schöpfung verbunden.» So gibt es seit Anfang 2024 die zweisprachige Gruppe «Schöpfungszeit». Wir setzen uns dafür ein, dass die Pfarreien und Seelsorgeeinheiten über die Angebote rund um die Schöpfungszeit informiert werden (jeweils 1. September bis 4. Oktober), dass diese an einer Stelle koordiniert und publiziert werden und dass neue oder bestehende Projekte begleitet und unterstützt werden.

Mirjam Koch, Fachstelle Solidarität

Informationen finden Sie hier (vorläufig nur auf französisch):
<https://www.cath-fr.ch/sengager-dans-la-societe/eglise-et-ecologie>

Fachstelle Katechese

katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25
www.kath-fr.ch/katechese

Bilderbuchstunden am Montag, 10. Februar 2025, 16.30 bis 18.30 Uhr, PH Freiburg, Murteggasse 34, 1700 Freiburg; Kosten: CHF 40.-; Anmeldung auf www.kath-fr.ch/katechese oder an katechese@kath-fr.ch

Erwachsenenkatechese in unserer Pfarrei – Wie gehen wir das an? am Freitag, 14. März 2025, 16.30 bis 19.30 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, St. Antoni, Viktor-Schwaller-Haus; Kosten: CHF 40.-; Anmeldung bis 28. Februar 2025 auf www.kath-fr.ch/katechese oder an katechese@kath-fr.ch

Kein Feedback bekommt man nie! Lernen Sie praktische Tools und Strategien kennen, um wirksames und zielgenaues Feedback zu geben und anzunehmen am Mittwoch, 2. April 2025, 14.00 bis 17.45 Uhr, Saal Abraham, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, Kosten: CHF 40.-; Anmeldung bis 19. März 2025 auf www.kath-fr.ch/katechese oder an katechese@kath-fr.ch.

Fachstelle Kirchenmusik

kirchenmusik@kath-fr.ch | 026 426 34 18
www.kath-fr.ch/kirchenmusik

Singen kann man nie genug! Impulse für das gemeinsame Singen in der Familie am Mittwoch, 16. April 2025, 14.00 bis 16.00 Uhr, keine Kosten (freiwilliger Unkostenbeitrag), Anmeldung bis 4. April 2025 an kirchenmusik@kath-fr.ch

**Centre Sainte-Ursule**

Rue des Alpes 2, 1700 Freiburg
026 347 14 00
www.centre-ursule.ch

Lieder des Herzens mit Nelly Kuster am Samstag, 15. Februar 2025, 9.30 bis 11.00 Uhr, Centre Sainte-Ursule, Leitung: Nelly Kuster, Theologin und Singfrau; Anmeldung bitte bis drei Tage vor der Veranstaltung im Sekretariat des Centre Sainte-Ursule secretariat@centre-ursule.ch – oder kurzfristiger direkt bei Nelly Kuster +41 79 424 31 17, Kosten: CHF 20.–

**Kontakt Regionalseite:**

Bistumsregionalleitung,
Deutschfreiburg, Kommunikation,
Petra Perler, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg,
026 426 34 19, info@kath-fr.ch

**Adoray Freiburg**

freiburg@adoray.ch |
www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday – Lobpreis-Gottesdienst am 2. Februar 2025, 18.00 bis 19.00 Uhr, Pfarrkirche Schmittlen für alle Generationen mit anschliessender kurzer Anbetung und Chill Out. Jeden ersten Sonntag im Monat.

Lobpreisabend – Lobpreis, Impuls, Anbetung und Gemeinschaft am 9. und 23. Februar 2025, 19.30 Uhr, in der Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg.

WABE – Wachen und Begleiten

Seebezirk und Region Laupen: 031 505 20 00
Sensebezirk und deutschsprachiger Saanebezirk:
026 494 01 40 | www.wabedeutschfreiburg.ch

Trauercafé jeden zweiten Sonntagnachmittag im Monat. Das Trauercafé wird von Trauerbegleitenden moderiert. Nächstes Treffen am Sonntag, 9. Februar 2025, 14.30 bis 16.30 Uhr, Café Bijou (Stiftung ssb Tifers). Kosten und Anmeldung: keine.

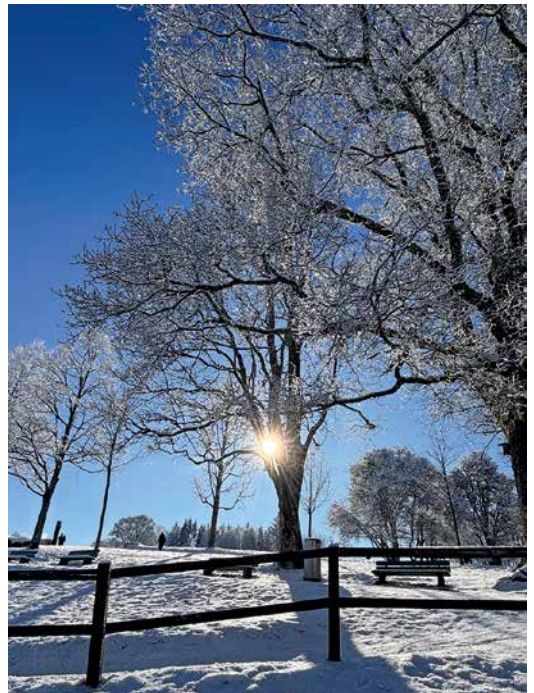


Foto: Gurten by Manuela Huber

Adressen

Pfarramtsekretariat	Chantal Zahnd, Nicole Gugler, Duensstr. 2, kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 8.00–11.00 / 14.00–16.00 Uhr Mittwoch geschlossen	026 492 96 20
Pfarradministrator	Pater Paulin Monga wa Matanga, paulin.monga@kath-fr.ch	079 750 99 95
Seelsorgeteam	Ruedi Bischof, Pfarreiseelsorger, ruedi.bischof@pfarrei-duedingen.ch Josef Güntensperger, Priester, kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch Volodymyr Horoshko, Priester, Volodymyr.Horoshko@kath-fr.ch Dr. Christoph Riedo, Pfarreiseelsorger, christoph.riedo@bluewin.ch Rosmarie von Niederhäusern, Pfarreiseelsorgerin, rosmarie.vonniederhausern@kath-fr.ch	026 493 46 25 026 492 96 20 079 630 12 46 026 493 36 53 077 470 15 21
Missionsbrüder	des hl. Franziskus, Garmiswil, Postfach 183	026 493 12 35
Organisten	Regula Roggo, Bundtels 14 Alice Zosso, Panoramaweg 31, 1717 St. Ursen	026 493 47 62 026 496 36 07
Sakristanin	Christine Bütikofer, Berg 52, 3185 Schmitten	079 640 99 06
Vize-Sakristan	Elmar Hayoz, Jetschwil 14	079 761 07 63
Begegnungszentrum	Fernanda Santos, Horiastrasse 1 (SMS-Anmeldungen ungültig) Reservationen: Mo., Mi., Do. 12.45–13.45 und 19.00–20.00 Uhr, Fr. 09.00–10.00 Uhr	079 670 39 64
Pfarrirat	Yvette Haymoz, Präsidentin, Schlattli 3 (allg. Verwaltung, Finanz- und Rechnungswesen) Hugo Roggo, Vizepräsident, Weiermattweg 19 (Begegnungszentrum, Grotte, Friedhof) Canisia Aebischer, Ottisbergstrasse 3 (Personal, Kirche, Pfarrhaus) Alexander Ayer, Starenweg 3 (Liegenschaften, Kapellen, Einsiedelei) Bernadette Jungo, Weiermattweg 14 (Jugend, Pfarrvereine, Kultur, Pastoralgruppe)	079 411 26 11 026 493 28 05 026 493 28 38 079 279 34 65 026 493 10 67
Pfarreisekretariat	Antonia Janser, Duensstrasse 2, pfarreiverwaltung@pfarrei-duedingen.ch	026 492 96 20
Pastoralgruppe	Elisabeth Stritt, Riedlistrasse 23	026 493 29 38
Vereine/Gruppen	Besucher-Kontakt-Gruppe: Anne-Marie Poffet, Sagerainstr. 7 KUK: Pfarreiseelsorger Dr. Christoph Riedo, Duensstrasse 2 Missionsgruppe: Ursula Jungo, Bonnstrasse 41 Cäcilienchor: Rita Aeby, Riedlistr. 32 (www.caecilienchorduedingen.ch) Frauengemeinschaft: Bernadette Jungo, Hinterbürg 6 Gardistenverein: Flavio Catillaz, Bühl 33, 1716 Plaffeien Verein historischer Uniformen: Eugen Aebischer, Rächholderstr. 12 Kränzlitrachten: Claudia Julmy, Jetschwil 41 Musikgesellschaft: Markus Herrmann, Postfach 171 Vinzenzverein: Kurt Aebischer, Chännelmattstrasse 10 Landfrauenverein, Kontaktperson: Nathalie Zosso, Velgaweg 6	079 467 82 79 026 492 36 53 026 493 30 07 079 107 74 27 079 733 11 43 026 493 27 58 079 623 32 85 079 452 85 66 026 493 28 34 079 679 87 59
Jugend	Jugendarbeiter: Christoph Fröhlich Jubla: Aline Ledermann, Vullyweg 24 Ministranten: Rosmarie von Niederhäusern Pfadi: Fabian Messerli, Stersmühlestrasse 12, 1734 Tentlingen	026 493 46 42 075 413 85 70 079 649 50 74 079 911 46 13
Forum	Forum für das Alter: Emil Stöckli, Alfons-Aeby-Str. 12	026 493 18 95

Denk dran!



Agathafeier der Feuerwehr

Freitag, 7. Februar, 19.00 Uhr
mit Brotsegnung

Alzheimer Kaffee Tafers

Daten 2025

12. Februar

12. März

09. April

28. Mai

25. Juni

10. September

01. Oktober

12. November

ohne Anmeldung von 14.00–17.00 Uhr
im Hotel Restaurant Taverna

**Redaktionsschluss am
1. Tag des vorangehenden Monats**